

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6-spaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 6-spaltene Neckenzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 139

Stolp, Freitag, den 17. Juni 1927

51. Jahrgang

Briand aus Genf abgereift.

Ohne neue Besprechung mit Dr. Stresemann.

Briand hat am Donnerstag um die Mittagsstunde Genf verlassen. Sein körperliches Befinden hat sich angeblich so verschlechtert, daß er seine Absicht, noch einmal mit dem deutschen Außenminister zusammenzukommen, nicht ausführen konnte. Es heißt, er habe Erdbeeren gegessen, infolgedessen Nesselauerschlag, fühlte sich krank, böse und gesprächsunlustig.

Kurz vorher hieß es noch, daß die Besprechungen der sechs Mächte fortgesetzt werden sollten durch eine Unterredung zwischen Briand, Chamberlain und Vanderveelde, also den Vertretern der Besatzungsmächte, ohne Anwesenheit Stresemanns! Wie es in dieser Mitteilung hieß, würden „vielleicht die Rheinlandfragen einer Regelung zugeführt werden.“

Allem Anschein nach ist es durch Briands Abreise nicht dazu gekommen.

Bei allem, was darüber aus Genf und in den verschiedensten Zeitungen gemeldet wird, ist man lediglich auf Vermutungen angewiesen. Das „dürfte“ und „man glaubt“ kehrt immer wieder. So lautet die Mitteilung eines Berliner Mittagsblattes:

„Die Festungskontrolle und Besatzungsverminderung dürfen ziemlich geregelt sein. Der weitere Abbau der Besatzung (um 15 000 Mann) wird nach Genf auf diplomatischem Wege geregelt werden, um den Eindruck eines Genfer Abhandels zu vermeiden. Mit Staatssekretär Weismann, der auf Wunsch Stresemanns in Genf eingetroffen ist, werden noch einige Nachfragen vom Dezember — Polizei, Instruktionbücher der Wehrverbände usw. — besprochen werden. — Der Rat wird noch seine laufenden Geschäfte erledigen. Die großen politischen Probleme werden nicht dabei sein. Benesch (Tschechien) und Zaleski (Polen) sind verstimmt, daß man sie zu der Konferenz der Sechszehn hinzugezogen hat. Und der plötzliche Ausgang dieser Ratstagung macht auf die Völkerbundsfreunde einen sehr deprimierenden Eindruck.“

Stresemanns Mißerfolg.
Berlin, 16. Juni. Sämtliche aus Genf vorliegenden Berichte betonen übereinstimmend, daß mit der plötzlichen Abreise Briands die Besprechungen der sogenannten Locarno-Mächte ihren endgültigen Abschluß erreicht haben, und zwar ohne jedes positive, für Deutschland günstige Ergebnis. Wie sehr die Enttäuschung über Herrn Briand selbst in Herrn Dr. Stresemann sonst ziemlich nahestehenden Kreisen um sich gegriffen hat, zeigt der heutige Abendbericht des Genfer Korrespondenten der „D.N.Z.“, in dem es heißt: Wir kommen nicht mehr weiter, wenn wir auf die Karte Briand setzen, sie hilft nicht mehr. Schmerzhaft ist klar geworden, daß er mit seiner Politik in Untätigkeit und Passivität zurückgefallen ist, daß er sich Scheitern, Verantwortung zu übernehmen, und in die als richtig erkannte Sache zu kämpfen. Das ist ein einfacher Tatbestand. Ohne falsche Sentimentalität werden wir in kurzer Frist die Frage prüfen müssen, ob es mit Frankreich überhaupt noch andere Möglichkeiten des Weiterkommens gibt. Voraus aus den Halbheiten und Unwahrhaftigkeiten.“

In Berliner maßgebenden Kreisen empfindet man die Erfolglosigkeit der Genfer Tagung in den Deutschland speziell angehenden Fragen schmerzhaft. Dabei hat es andererseits den Anschein, als ob die deutsche Delegation in der mehr weltpolitischen Fragen sich bereits allzusehr engagieren lassen. So meldet heute Abend der bekannte Dr. Otto Krieger, daß die übrigen Mächte Deutschland erkräft hätten, in einer wichtigen Einzelfrage die Vermittlerrolle gegen Rußland zu übernehmen. Um was es sich dabei handelt, ist vorläufig noch nicht festzustellen. Es kann sich aber nur um zwei Probleme handeln, entweder um eine Vermittlung im polnisch-russischen Konflikt, oder um eine Vermittlung in der Angelegenheit der Agitation der dritten Internationale. Auf jeden Fall scheint man Deutschland ziemlich tief in den Rußlandkonflikt hineingezogen zu haben. Das ist äußerlich eine Anerkennung unserer Unparteilichkeit. Praktisch ist es aber eine Stellungnahme in dem englisch-russischen Konflikt, und diese Stellungnahme ist für uns gefährlich, solange wir nicht im Westen vollkommen frei und noch darauf angewiesen sind, an die Westmächte Forderungen zu stellen, auf die wir rechtlichen Anspruch haben.

Freundschaftliche Warnungen an Rußland.
Berlin, 16. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben während der Genfer Besprechungen Verhandlungen über das Rußlandproblem zwischen dem deutschen Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau und dem gleichfalls in Berlin weilenden sowjetrussischen Außenkommissar Tschitscherin, fern dem Berliner Sowjetbotschafter Krestinski und einer hohem Persönlichkeit des Berliner Auswärtigen Amtes freundschaftliche Besprechungen stattgefunden, in denen von seiten Deutschlands auf den Eindruck hingewiesen worden ist, den die fortgesetzte Erschießung politischer Gefangener in Sowjetrußland und die Mitteilungen über etwaige sowjetrussische ultimative Forderungen an Polen in der übrigen Welt gemacht haben. Gegenüber anderen Darstellungen kann darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei lediglich um eine von

Deutschland freundschaftlich übernommene Informierung der Sowjetregierung handelt, nicht aber um einen Auftrag der Westmächte. Von russischer Seite ist der freundschaftliche Geist dieser Informierung auch anerkannt worden.

Das Ergebnis der sechs Minister-Besprechungen.
Über die Besprechungen der Vertreter der sechs Mächte Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan ist folgendes offiziell mitgeteilt worden: „In Verfolg der Arbeiten der letzten Konferenz des Monats Dezember haben die Mitglieder der Konferenz die in der Schwebe geliebenen Fragen geprüft, festgestellt bis zu welchem Punkte die Erfüllung einiger dieser Fragen gelangt ist, und für die übrigen sich über die Mittel und Wege geeinigt, um ihre Erledigung innerhalb einer möglichst kurzen Frist sicher zu stellen. Die Mitglieder der Konferenz haben hierbei neuerdings ihren einmütigen Willen festgesetzt, die Locarnopolitik weiter fortzusetzen, die schon bisher im Interesse des Friedens wichtige Resultate ergeben hat und weiter ergeben wird.“

Mit dieser Mitteilung ist herzlich wenig anzufangen. Man muß schon abwarten, bis Herr Stresemann in Berlin sich des näheren äußern wird.

Stresemanns Weltwirtschaftsbericht.
Bei der Verhandlung über den Bericht des deutschen Ratsdelegierten über die Weltwirtschaftskonferenz betonte Dr. Stresemann mit allem Nachdruck, daß die Weltwirtschaftskonferenz sich für den Grundsatz ausgesprochen hat, den internationalen Handel von allen künstlichen Schranken und Hindernissen freizumachen, ganz besonders, was die Einführung allzu hoher Zölle anbetrifft.

Der Rat behielt sich, nachdem er vom Bericht Kenntnis genommen, zur Prüfung in seiner nächsten Tagung die Frage der Verhandlungen vor, die in bezug auf die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes und infolge der Ergebnisse der Konferenz wünschenswert erscheinen könnten. Er forderte das Wirtschaftskomitee auf, in der Zwischenzeit zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzutreten.

Das Urteil gegen Kowwerda.

Lebenslängliches Zuchthaus für den Gesandtenmörder.

Der Mörder Boris Kowwerda, der in Warschau den Gesandten der Sowjet-Union Woskow erschossen hat, ist vom Standgericht in Warschau zu schwerem Gefängnis ohne Fristenkündigung verurteilt und jeilicher Bürgerrechte für verlustig erklärt worden. Gleichzeitig hat das Gericht beschlossen, sich an den Staatspräsidenten mit der Bitte zu wenden, daß diese Strafe in 15 Jahren schweren Gefängnisses umgewandelt wird.

Die angeblichen Gründe der Mordtat.

Bei seiner Vernehmung erklärte Kowwerda u. a. folgendes: „Als in Rußland der bolschewistische Umsturz erfolgte, war ich Schüler des Realgymnasiums in Samara. Dort war ich Augenzeuge des Chaos und der Terrorakte. Im Jahre 1919 bin ich nach Polen zurückgekommen. In Wilna geriet ich in eine kommunistische Umgebung und lernte da die negative Seite der bolschewistischen Ideologie kennen. In dieser Zeit entstand in mir die Absicht, den Kampf gegen den Bolschewismus zu beginnen. Im vorigen Jahre wollte ich zu diesem Zwecke nach Rußland auf illegalem Wege zurückkehren. Da dies nicht gelang, sah ich mich gezwungen, einen legalen Paß einzureichen. Als mir dieser abgelehnt wurde, beschloß ich, zum Zeichen des Protests den Gesandten Woskow zu töten. Meiner politischen Gesinnung nach bin ich kein Monarchist, sondern Demokrat.“

Nach dem Anklagen Kowwerda wurde der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in London, Rosengolz, als Zeuge vernommen. Er schilderte den Verlauf des Attentats und erklärte, daß er im ersten Augenblick, als der Schuß fiel, ganz überrascht war. Er habe nicht vermutet, daß der Schuß Woskow gelten sollte.

Der Staatsanwalt betrachtete die Mordtat als die Tat eines einzelnen, der sich von feinerer Organisation habe leiten lassen. Das Strafmaß überließ er dem Gericht.

Rußland demonstriert gegen das Urteil.
Riga, 16. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das nach russischer Ansicht sehr milde Urteil gegen den Warschauer Gesandtenmörder Kowwerda die größte Erregung hervorgerufen. Ein Standgericht hätte, so wird gesagt, ein solches Urteil niemals fällen dürfen. Ein Standgericht dürfe nur Freispruch und Todesurteile fällen. Nach der Urteilsverkündung ist der russische Prozeß-Bevollmächtigte, Rosengolz, sofort nach Rußland zurückgekehrt. Auch der Warschauer Geschäftsträger, Ulsanow, ist nach Moskau gerufen worden. Moskaus kommunistische Organisationen verlangen von der Regierung, daß sie in Warschau auf Erschießung des Gesandtenmörders bestehe.

Berlin, 16. Juni. In Moskau fanden heute zahlreiche Straßendemonstrationen als Protest gegen das milde Urteil gegen den Woskow-Mörder statt, die sich vor allem gegen die polnische Gesandtschaftsgebäude richteten. Der polnische Gesandte hatte besonderen polizeilichen Schutz erhalten. Der Moskauer wehende Sekretär der russischen Gesandtschaft in Polen, Arkadjew, hat sich nach Warschau begeben, um der dortigen russischen Gesandtschaft neue Instruktionen zu überbringen. Litwinow äußerte in einer Unterredung mit dem Moskauer Gesandten, daß die polnische Regierung einen Fehlbescheid begangen habe, indem sie das milde Urteil zugelassen habe. Eine Begnadigung des Mörders zu 15 Jahren Zuchthaus sei geeignet, die polnisch-russischen Beziehungen noch mehr zu gefährden. In Moskau geht das Gerücht um, daß die Sowjetregierung bereit sei, den polnischen Offizier Jani gegen den Mörder Woskow auszutauschen. Es zeigt sich aber, daß die polnische Regierung sich auf diesen Tausch nicht einlassen wird.

Zimmer neue Todesurteile in Rußland.
Riga, 16. Juni. Aus Moskau wird gemeldet, daß gestern gefällt 28 neuen Todesurteile noch nicht bestätigt worden seien. In Griwan verurteilte das Kriegs- und Revolutionstribunal wegen des Versuchs, das Pulverlager in Waj in die Luft zu sprengen, fünf Eingeborene zum Tode.

Die Einberufung der territorialen Truppenteile zu den Sommerübungen ist abgeschlossen. In der Ukraine haben die Manöver bereits begonnen, während sie in Zentralrußland in Juli stattfinden sollen. Die ukrainische Regierung hat eine Gruppe von Ausländern, darunter Polen, ein Engländer und Letten aus der Ukraine ausgewiesen. In der Hauptstadt der Republik Moldau, Baltta, wurde eine angebliche rumänische Spionageorganisation aufgedeckt und 21 Personen verhaftet.

Die russische Opposition hält zur Regierung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, bezeichnete Trotzki an einer Parteikonferenz in Rußlands Konflikt mit England und Polen als schwere Belastung der russischen Außenpolitik. Trotzki erklärte jedoch, daß die Opposition bei aller Kritik der stalinischen Politik die Regierung im Kampf mit den inneren und äußeren Feinden der Union stets unterstützen werde. Sowiew äußerte sich in einem Briefe an die Parteizentrale in dem gleichen Sinne.

Zuspitzung zwischen Frankreich und Rußland.

London, 16. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt guten Grund zu der Annahme zu haben, daß trotz Widerstandes Briands und gewisser französischer Kreise gegen einen vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Moskau, die gegenwärtig in Paris weilende französische Botschafter in Moskau, Herbet, nicht auf seinen Moskauer Posten zurückkehren würde und seine Geschäfte von einem Geschäftsträger verwaltet werden würden. Erwartet werde ferner, daß der Sowjetbotschafter Kowwitski nicht mehr lange dort verbleiben werde.

Die ägyptische Antwortnote an England.

London, 16. Juni. „Times“ und „Daily Telegraph“ machen heute Angaben über den Inhalt der mittlerweile in London eingegangenen Antwortnote der ägyptischen Regierung. Die Note enthält die Antwort auf etwa ein halbes Duzend der in der englischen Note gestellten Fragen. Unter anderem stimmt die ägyptische Regierung der Fortsetzung der Tätigkeit des gegenwärtigen britischen Generalinspektors und amtierenden Sirdats sowie der Ernennung eines Vertreters für sie zu. Ferner erklärt sich Ägypten damit einverstanden, daß die ägyptischen Truppenteile in den östlichen und westlichen Grenzgebieten unter britischer Kontrolle stehen.

In einem Kommentar zu der ägyptischen Note stellen die „Times“ fest, daß nunmehr die akuten Gefahren zwar erheblich reduziert, aber noch nicht endgültig beseitigt seien. Die Hauptforderungen der britischen Note seien zwar angenommen, im ganzen lasse aber auch die letzte ägyptische Antwortnote noch einige Fragen ungelöst.

Abrüstung als völkerrechtliches Problem.

Statt Abrüstung — Aufrüstung.
In der Leipziger Universität hielt der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons einen Vortrag über Abrüstung und völkerrechtliches Problem. Der Redner verbreitete sich über die Verträge, die der Völkerbund als Repräsentant der einzelnen Staaten in der Frage der Abrüstung gemacht habe. Theorie und Praxis stünden sich hierbei diametral gegenüber, wie das Beispiel Frankreichs lehre. Das neue französische Wehrsystem sei die mächtigste Aufrüstung, die die Welt bislang erlebt hat. Bei solcher Auffassung werde alle Arbeit in der Frage der Abrüstung illusorisch gemacht. Diese Auffassung beleuchtete der Redner an der Hand der Genfer Protokolle.

Amtliche Bekanntmachungen.

Marktverlegung.

Die Käse-Verkaufsstände stehen am Sonnabend den 18. Juni und Mittwoch den 22. Juni auf dem Marktplatz, Töpferwaren stehen auf der Promenade am Stephanplatz, Kartoffelfuhren auf dem Friedrichplatz.

Stolz, den 16. Juni 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Betr. Pferdeschwemme.

Auf Grund des § 7 der Polizei-Verordnung vom 1. Mai 1927 (Straßenordnung) wird das rechte Stolpe-Ufer unterhalb der Nachschleufe an der durch eine Tafel bezeichneten Stelle als Pferdeschwemme freigegeben. Das Baden der Pferde in der Stolpe an anderen Stellen im Stadtkreise ist verboten.

Stolz, den 14. Juni 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Die städtischen Körperschaften haben unter Zustimmung der Polizeiverwaltung beschlossen, die Fluchtlinie für die Stromstraße nach dem Plan des Vermessungsamtes vom 6. Februar 1926 festzusetzen.

Der Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab 4 Wochen lang zur Einsicht im Rathaus, Zimmer Nr. 18 aus. Einwendungen können innerhalb der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Stolz, den 15. Juni 1927.

Der Magistrat.

Die städtischen Körperschaften haben unter Zustimmung der Polizeiverwaltung beschlossen, die Fluchtlinie bzw. Freiflächengrenze der Grünfläche zwischen den Grundstücken an der Westseite der Madonnenstraße und dem Promenadenwege zur Waldlake nach dem Plane des Vermessungsamtes vom 4. Oktober 1926 festzusetzen.

Der Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab 4 Wochen lang zur Einsicht im Vermessungsamt, Rathaus, Zimmer 18, aus. Einwendungen können innerhalb der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Stolz, den 15. Juni 1927.

Der Magistrat.

Die städtischen Körperschaften haben unter Zustimmung der Polizeiverwaltung beschlossen, die Abänderung der Fluchtlinie am Heydel'schen Grundstück Chausseestraße — Ecke Sandberg nach dem Plan des Vermessungsamtes vom 23. Februar 1927 festzusetzen.

Der Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab 4 Wochen lang zur Einsicht im Rathaus, Zimmer 18, aus.

Einwendungen können innerhalb der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Stolz, den 15. Juni 1927.

Der Magistrat.

Fordern Sie bei Ihrem Kaufmann

Zörner-Kaffee

— stets frisch vom Röster —
aber

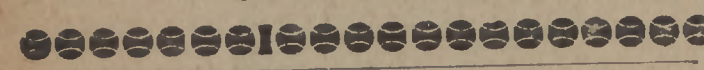
Schutzmarke Löwe.



Garten- u. Feuerspritzen-Schläuche

in Haut und Gummi empfiehlt in allen Weiten

Fernsprecher 892. J. de Beer, Stolz, Langestr. 13.



Nach Renovierung meines Ladens habe ich mein Lager in

Uhren

u. Goldwaren

bedeutend vergrößert. Sie finden bei mir nur moderne, neue Ware zu den billigsten Preisen.

In Bestehen nur Qualitätsware und geschmackvolle Muster.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Fritz Hagen Nachfl.

Inh. Ferdinand Kuntermann
Neutorstraße 1 Neutorstraße 1



Jns

Bad

mit

Cosana

Badeanzug!

Große Auswahl
mit und ohne Büstenhalter.

Korsetthaus J. Penner

Paradiesstr. 4

Fernruf 527

Original

Massey-Harris Mähmaschinen

sowie andere bewährte Fabrikate
prompt ab Lager lieferbar

Gustav Denzer

Eisengießerei und Maschinenfabrik

Telephon 37

1-1

Telephon 248



Aecht Franck

Pakete werden täuschend
nachgemacht, darum

Vorsicht beim Einkauf

Nur die Pakete
mit der
Kaffeemühle
enthalten
die feine
Qualität



Aecht Franck

Alle Arten

Grabdenkmäler

in allerbesten Qualität
kaufen Sie weit günstiger
ohne Vermittler direkt bei

Erich Burow, Stolz i. Pom.

Wilhelmstraße, Ecke Quebdenstraße.

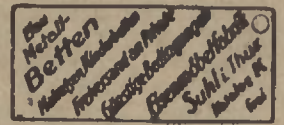
Freibank.

Sonnabend vorm. 8 Uhr
Verkauf von Rindfleisch u.
Schweinefleisch.
Die Schlachthofverwaltung.

Zwangs- Versteigerung

am 18. Juni 1927, 10 Uhr,
in Stolz, Sandberg 1:
15 Stühle, 3 Schreibtische,
1 Altenschrant, 1 Hobel-
bank, 1 Klavier, 2 An-
richten, 1 Büfett, 1 Mi-
non-Schreibmaschine,
1 Geldschrank
öffentlich, meistbietend gegen
Bar.

Scheunemann,
Ober-Gerichts vollzieher.
Stolz, Uhländstr. 12.
Telefon 707.



Sommer- Sprossen

auch in den hartnäckigsten
Fällen werden in einigen
Tagen

unter Garantie

d. d. echte unschädliche Teint-
verschönerungsmittel Venus
Stärke B. (gef. gesch.)
beseitigt.

Keine Schalkur. Preis M.
2,75. Nur zu haben bei:

Joh. Seb. Bach, Markt 25,
Germania-Drogerie
Hans Raddag, Mittelstr. 44.

Warnung!

Gauflerer-Ware ist Randsch-
ware — heißt es im Volks-
munde. Randschware ist un-
derwertig und wird deshalb
gegenüber Qualitätsware immer
zu teuer bezahlt.

In der Gauflerer-Ware
sind die billigen Roh-
stoffe enthalten. Daher ist
sie in keiner Weise zu ver-
gleichen mit vollwertiger, ge-
wöhnlich frisch gebutterter Tafel-
margarine
"Wienholz" Blauband.



Fordern Sie bei Ihrem
Kaufmann "Wienholz" Blau-
band, so haben Sie die Ge-
währ, die feinste buttergleiche
Tafelmargarine zu bekommen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

1. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 1/2 Uhr Früh-
gottesdienst:

Pastor Finkbein, Birkhof.
Vorm. 10 Uhr Predigt:
Pastor Spittel.

Darnach Beichte: Diefelbe,
Feier des hl. Abendmahls.

Kollekte für protestantische
Deutsche in Amerika

1-2 Uhr Spargeldannahme
in der Mittelschule

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst in der Kirche:

2 Uhr desgl. im Evangeli-
sationsaal.

Nachm. 3/4 Uhr Taufen in der
Sakristei.

Begräbniswoche:
Pastor Spittel.

Trauerungen,
Taufen und Kommunionen:
Pastor Spittel.

Evangeliationsaal

(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr
Jugendbundstunde u. abend-
8 1/4 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr abend-
Bibelbesprechstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr abend-
Bebetunde der landestirch-
lichen Gemeinschaft.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl.
Pastor Spittel.

Kollekte für eigene Nach-
zwecke.
Pastor Spittel.

3/4 12 Uhr Kindergottesdienst:
Pastor Spittel.

Kublig.

8 Uhr vorm. Frühgottes-
dienst.
Pastor Spittel.

Kollekte für eigene Nach-
zwecke.
Pastor Spittel.

St. Johann.

Vorm. 8 1/2 Uhr Frühgottes-
dienst.

Kollekte für die protestan-
tischen Deutschen in Amerika.
Pastor Spittel.

St. Petri.

1. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr Gottes-
dienst:

Pastor Lambert.
Darnach Beichte und Feier
des hl. Abendmahls.
Pastor Lambert.

Nachm. 2 Uhr Kinder-
gottesdienst.
Pastor Lambert.

Kollekte für die evangeli-
sche Gesellschaft für die
Deutschen in Amerika.

Trauerungen:
Pastor Lambert.

Beerdigungen:
Pastor Lambert.